

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	7
Einleitung .....	9
<b>I. Die Einzelfirma .....</b>	<b>11</b>
DER GRÜNDER AUGUST ZIEMANN • DER STÄNDIGE ÄRGER MIT DEM LÄRM • AUSZEICHNUNGEN	
<b>II. Die offene Handelsgesellschaft .....</b>	<b>17</b>
ERNST LUDWIG UNGER • UNTER ERNST LUDWIG UNGER • TECHNISCHER FORTSCHRITT • UNTER CORNELIUS KAUFFMANN UND ERNST UNGER JUN. • BRAUEREI FELDSCHLÖSSCHEN • ALUMINIUM TRITT SEINEN SIEGESZUG AN • DIE JAHRE 1914 – 1932 • EIN PRODUKTIONSWERK IN LUDWIGSBURG MIT BAHNANSCHLUSS • ERFOLGREICHE JAHRE • DAS SUDWERK ALS VORZEIGEPRODUKT • KONKURS	
<b>III. Die Aktiengesellschaft .....</b>	<b>37</b>
RETTUNGSMASSNAHMEN • EIN ASSET DEAL DURCH ADOLF BECK • GRÜNDUNG DER A. ZIEMANN AG • ZU EINZELNEN AKTIONÄREN • DAS ZWEITE GESCHÄFTSJAHR DER A. ZIEMANN AG • CARL HERZOG UND FRITZ DÜRR ERWERBEN EINE AKTIENMEHRHEIT • UNTER VORSTAND PAUL SCHLAICH • DER KAPITALSCHNITT • DER ZWANGSVERGLEICH • CARL HERZOG UND FRITZ DÜRR ÜBERNEHMEN DEN AUFSICHTSRAT • DER TOD VON CARL HERZOG • DER ZWEITE WELTKRIEG • UMSÄTZE, ERGEBNISSE UND BELEGCHAFTSSTÄRKE 1935 – 1942	
<b>IV. Steinecker – eine verpasste Übernahme .....</b>	<b>59</b>
DIE ANFÄNGE VON STEINECKER • DIE ERSTE VERHANDLUNGSRUNDE • DIE ZWEITE VERHANDLUNGSRUNDE • DIE DRITTE VERHANDLUNGSRUNDE • BANKHÄUSER LENZ UND MARTIN ÜBERNEHMEN STEINECKER • IM ZWEITEN WELTKRIEG • ZWEI KONKURRENTEN	



## V. Die GmbH unter Herzog und Dürr ..... 69

DIE NACHKRIEGSZEIT UNTER PAUL SCHLAICH • DER RECHTSFORMWECHSEL • EIN RASCHER AUFSTIEG • NEUE PRODUKTE • UNTER PAUL BAYER UND KURT SEYFRIED • DIE AUTOMATISIERUNG VON BRAUPROZESSEN • ZIEMANN WÄCHST • DER ZYLINDRISCH-KONISCHE TANK • ZIEMANN IN BRASILIEN • EINSTIEG BEI MASCHINENFABRIK SEEGER • ZIEMANN-HENGEL, FRANKREICH • JAPAN • GESCHÄFTSVERLÄUFE • UNTER EBERHARD GERLACH • EINE WEICHENSTELLUNG • DIE WETTBEWERBER • DIE MACHT DER GESELLSCHAFTER • ZIEMANN SOLL VERKAUFT WERDEN

## VI. Die GmbH unter der Familie Dürr ..... 105

DIE STILLLEGUNG DER PRODUKTION IN LUDWIGSBURG • EIN NEUES MANAGEMENT • ZIEMANN GMBH WIRD HOLDING • HÖHENFLUG UND ABSTURZ • DER SANIERUNGSFALL • DIE INSOLVENZ • DIE ABWICKLUNG DES INSOLVENZVERFAHRENS

## VII. Ziemann unter CIMC ..... 115





Die Brasserie Haecht in Belgien erhielt noch 1932 dieses Vier-Geräte-Dampfsudwerk mit einer Schüttung von 10000 Kilogramm. Diese Lieferung konnte allerdings den 1932 eingetretenen Konkurs nicht verhindern.

geliefert werden, so 1928 an die Berliner Kindl-Brauerei und 1932 an die Brasserie Haecht in Belgien. Ziemann verschaffte sich auf diese Weise hervorragende Kontakte zur Brauindustrie, sodass viele der Kunden, vor allem Brauereien aus der Schweiz, das Unternehmen nach der Konkursöffnung im Jahr 1932 vor der Stilllegung bewahrten.

## KONKURS

Die mit dem New Yorker Börsencrash im Oktober 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise brachte im Jahre 1932 auch die A. Ziemann Brauereimaschinenfabrik oHG in finanzielle Schwierigkeiten. Ausbleibende Aufträge führten 1932 zunächst zur Schließung des Werkes in Ludwigsburg. Es folgten Zahlungsstockungen. Ein Kredit der Deutschen Bank konnte nicht mehr bedient werden. Die Bank bereitete Vollstreckungsmaßnahmen gegen das Unternehmen vor. Die beiden persönlich haftenden Gesellschafter, Cornelius Kauffmann und Ernst Unger jun., beantragten deshalb im Herbst 1932 beim Amtsgericht Stuttgart II in Cannstatt die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses sowohl für das Unternehmen als auch für ihr Privatvermögen. Der Ablauf der Privatkonkurse ist nicht mehr dokumentiert. Der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt. Die Konkursakten des Gerichts stehen nicht mehr zur Verfügung. Auch Ziemann selbst hat dazu keine Akten aufbewahrt und über dieses Konkursverfahren nicht mehr berichtet. Lediglich das Stuttgarter Handelsregister hat zwei gerichtliche Konkursbeschlüsse in den Beiakten aufbewahrt.<sup>16</sup> Zum

<sup>16</sup> Handelsregister Abteilung B, Bd. 1/1938–1969, Staatsarchiv Ludwigsburg FL 300/25 II.

vorläufigen Vergleichsverwalter war der Cannstatter Rechtsanwalt Otto Neuwirth bestellt worden. Das Amtsgericht lehnte ein Vergleichsverfahren ab und eröffnete am 3. Dezember 1932 das Konkursverfahren.

Anfertigung.

Wirt. Amtsgericht Stuttgart II. Cannstatt, den 3. Dezbr. 1932.  
 N.V. 11/32.  
 M. 05/32.

**Konkursverfahren.**

Der Antrag der Firma  
 A. Ziemann, off. Handelsgesellschaft, Brauereimaschinenfabrik in  
 Feuerbach,  
 über ihr Verlangen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des  
 Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt.  
 Zugleich wird gemäß § 24 der Vergleichsordnung heute am  
 3. Dezember 1932 nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren über das  
 Vermögen der Antragstellerin eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt Neuwirth in Stuttgart-Cannstatt  
 wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Zu Mitgliedern des vorläufigen Gläubigerausschusses, vorbehaltlich  
 ihrer Zustimmung, werden bestellt:  
 Direktor Dillenius in Firma Stitz AG, Stuttgart,  
 Direktor Kötter, Verkaufsstelle des Kupferblechradikate GmbH,  
 Berlin.  
 Die Bestellung weiterer Mitglieder bleibt vorbehalten.  
 Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1933 beim Gericht  
 anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten  
 oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung  
 eines Gläubigerausschusses und Mitbestandensfalls über die in § 129  
 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Samstag, den 14. Januar 1933, vormittags 9 Uhr  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Samstag, den 18. Februar 1933, vormittags 9 Uhr  
 vor dem Amtsgericht Stuttgart II in Cannstatt, Wilhelmstr. 4 II St.  
 (Sitzungssaal) Termin anberaumt.  
 Allen Parteien, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besit-  
 z haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufge-  
 geben, nichts an den Gemeinschuldner zu verschulden oder zu leisten

Cannstatt, den 3. Dezbr. 1932.

Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart II vom 3. Dezember 1932 zur Konkurseröffnung über das Vermögen der A. Ziemann Brauereimaschinenfabrik OHG.

ft, Brauereimaschinenfabrik in

hsverfahren zur Abwendung des

auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und  
 von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Bef-  
 riedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Jan.  
 1933 Anzeige zu machen.  
 Post- u. Telegraphensperre wird angeordnet.

Amtsrichter  
gez. Dr. Aesendorfer.

Angefertigt  
 Cannstatt, den 7. Dezbr. 1932.  
 Urkundsbearer der Geschäftsstelle  
 des Amtsgerichts Stuttgart II:  
 Obersekretär  
 (gez.) Seeliger. *Marius*



Wirt. Amtsgericht  
 Stuttgart I.  
 8 DEZ 1932 Nm.

*Handwritten notes and signatures:*  
 Kötter  
 Dillenius  
 Amtsgericht Stuttgart I  
 Registrationsabteilung  
 eingetragene Kaufvertrag vom 9. Dez. 1932  
 Spalte 8: *Handwritten note about a purchase contract and bankruptcy proceedings.*  
 gr 13101  
 Ohne Kosten  
*Obere*

Zu Mitgliedern des vorläu-  
 ihrer Zustimmung, werden  
 Direktor Dillenius in  
 Direktor Kötter, Verk  
 Die Bestellung weiter  
 Konkursforderungen si  
 anzumelden.  
 Es wird zur Beschluss  
 oder die Wahl eines and  
 eines Gläubigerausschus

der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände- auf  
 Samstag, den 14. Januar 1933, vormittags 9 Uhr  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Samstag, den 18. Februar 1933, vormittags 9 Uhr

## III. DIE AKTIENGESELLSCHAFT

### RETTUNGSMASSNAHMEN



Carl Herzog

Carl Herzog (27. April 1877–26. Oktober 1939), Inhaber der Olymp Carl Herzog, Fabrik für Einrichtungen von Friseurgeschäften, die er 1901 in Stuttgart gegründet hatte, und sein Sohn Diplomingenieur Karl Herzog (24. Februar 1904–19. August 1989) bemühten sich um die Rettung des Unternehmens Ziemann und der beiden persönlich haftenden Gesellschafter. Der Anstoß dafür war, dass Karl Herzog mit Eva Unger (19. Juli 1912–1. April 2001) verlobt war, der ältesten Tochter von Ernst Unger jun. und seiner Frau Alma Dahinten (13. Dezember 1889–24. März 1964) aus Bayreuth. Die Väter der beiden Verlobten, Carl Herzog und Ernst Unger jun., waren Bundesbrüder und bei der Stuttgarter Studentenverbindung Sonderbund aktiv. Als der Konkurs von Ziemann drohte, bot Ernst Unger jun. seinem zukünftigen Schwiegersohn an, dass es ihm freistehe, von der Verlobung zurückzutreten. Karl Herzog stand zu seinem Wort, die Hochzeit fand am 23. September 1932 statt. Dagegen nahm Brautmutter Alma das Konkursverfahren ihres Mannes zum Anlass, sich scheiden zulassen; sie lebte danach in Berlin. Ernst Unger jun. hat nicht mehr geheiratet. Die Verbindung von Familienmitgliedern zu Ziemann blieb. Ihre gemeinsame Tochter Inge war mit einem Kirschner verheiratet, der bei Ziemann nach dem Zweiten Weltkrieg den Einkauf leitete. Ihr Sohn Ernst Unger ließ sich als angesehenen Steuerberater in Tübingen nieder.

Aber nicht nur die Liebe seines Sohnes Karl zu Eva, sondern die internationale Bedeutung und der Weltruf, den Ziemann in der Braubranche erworben hatte, veranlasste



Ernst Unger jun. mit seiner Tochter Eva verh. Herzog, 1933.

Carl Herzog, sich für die Rettung von Ziemann einzusetzen. Seine finanziellen Mittel waren damals begrenzt, denn er führte in Stuttgart mit Olymp nur ein kleines Unternehmen mit siebzehn Mitarbeitern. Zusammen mit Freunden und Bekannten bemühte er sich, Ernst Unger jun., den Bundesbruder und Schwiegervater seines Sohnes Karl, sowie Cornelius Kauffmann von der Last des privaten Konkurses zu befreien und für das Unternehmen Ziemann eine Auffanglösung zu schmieden.

## EIN ASSET DEAL DURCH ADOLF BECK

Den ersten, wesentlichen Schritt zur Rettung machte Oberingenieur Gustav Adolf Beck, ein Fabrikdirektor der Maschinenfabrik Esslingen AG, der in Stuttgart in der Hasenbergsteige 65, dem heutigen Hajek-Haus, wohnte. Mit einem denkbar einfachen, nur eineinhalb Seiten umfassenden Kaufvertrag vom 8. April 1933 erwarb er von Rechtsanwalt Otto Neuwirth<sup>17</sup>, dem Konkursverwalter der A. Ziemann oHG, die Assets von Ziemann, nämlich

- den Firmennamen A. Ziemann,
- Vorräte,
- Fahrzeuge,
- Urheberrechte,
- Zeichnungen und
- Modelle

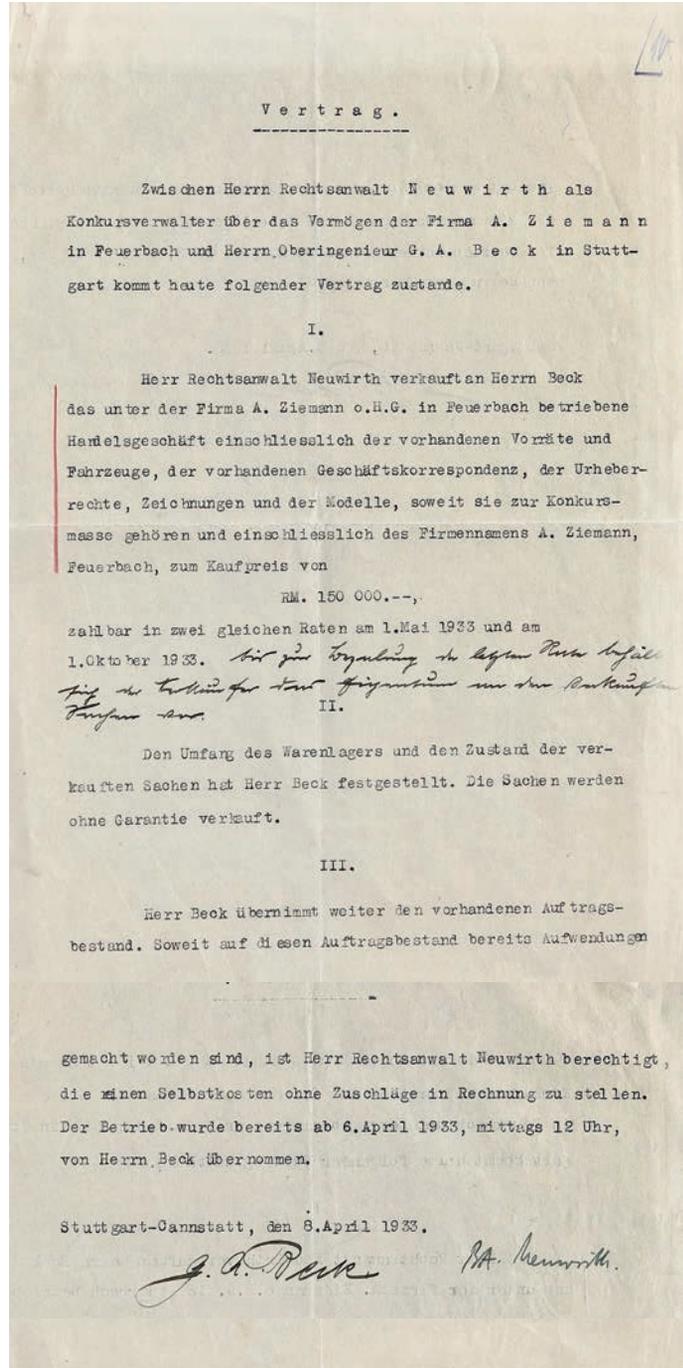
zum Kaufpreis von 150 000 Mark, zahlbar in zwei Raten, fällig am 1. Mai 1933 und 1. Oktober 1933. Gekauft wurde auch der Auftragsbestand mit allen unferti-

<sup>17</sup> Mit Kanzleisitz in der König-Karl-Straße 55 in Cannstatt.

gen Produkten. Diese waren im Gesamtkaufpreis nicht enthalten und wurden nach Fertigstellung der Aufträge zu Selbstkosten abgerechnet. Als Übernahmestichtag war Donnerstag, der 6. April 1933, 12 Uhr vereinbart.

Ausgenommen vom Verkauf waren die Grundstücke, Gebäude und der Maschinenpark. Darüber wurde am 1. Juli 1933 ein Pachtvertrag für die Dauer von fünf Jahren unterzeichnet. Das Pachtverhältnis begann am 6. April 1933. Der jährliche Pachtzins betrug 15.000 RM, zahlbar in vierteljährlichen Raten. Die Übernahme des Personals wurde vertraglich nicht geregelt. Beck hat jedoch die rund 140 Mitarbeiter, darunter auch den späteren Vorstand Paul Schlaich, übernommen.

Obwohl Beck den Betrieb vertraglich persönlich übernommen hatte, legte er dies im Geschäftsverkehr nicht offen. Das Unternehmen trat vielmehr unter dem Namen A. Ziemann AG in Gründung auf. Dokumentiert ist das in einem Lizenzvertrag, den Beck bereits am 13. Mai 1933 mit dem Erfinder Josef Huber aus Weihenstephan abgeschlossen hatte. Juristisch führte Beck das Unternehmen persönlich weiter. Wäre diese in Gründung befindliche Aktiengesellschaft erneut zahlungsunfähig geworden, so hätte schon damals Beck als die handelnde Person persönlich gehaftet.



Unternehmenskaufvertrag zwischen dem Konkursverwalter Neuwirth und Gustav A. Beck vom 8. April 1933.

## CARL HERZOG UND FRITZ DÜRR ÜBERNEHMEN DEN AUFSICHTSRAT

Vorstand Paul Schlaich führte das Unternehmen mit Hilfe seiner Aktionäre wieder aus der Verlustzone. Zum 30. Juni 1937 betrug der Jahresverlust noch 9 300 Mark. Doch zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden Reinhold Maier und Vorstand Paul Schlaich einerseits und den Mehrheitsaktionären Carl Herzog sowie Fritz Dürr andererseits kam es zu einer heftigen Kontroverse, die Carl Herzog in einem Aktenvermerk vom 12. Mai 1937 dokumentierte. Reinhold Maier und Paul Schlaich hatte offensichtlich gestört, dass das Betriebsgrundstück in Ludwigsburg nicht in die Gesellschaft eingebracht wurde.

Carl Herzog rechtfertigte sich dafür in seinem Aktenvermerk wie folgt:

„Aus Bosch-Verkauf für Dürr-Herzog somit keinerlei Gewinn, dagegen war die Ziemann AG gerettet. Der Wert der neuen Aktien von rund 330 Stück ist bei den dauernden Verlusten der Gesellschaft sehr fragwürdig u. Dürr-Herzog haben nach wie vor ihr Kapital von ca. M 150 000 auf Verlustbasis festgelegt! „Erfolgsrechnung“: Trotzdem Spaltung im Aufsichtsrat! Achse Dr. Maier-Schlaich gegen Dürr-Herzog. Dr. Haussmann neutral.“

Tatsächlich waren dies sehr gute Geschäfte für Carl Herzog und Fritz Dürr. Sie besaßen jetzt eine deutliche Mehrheit der Aktien der Ziemann AG, das Betriebsgrundstück in Ludwigsburg und erzielten noch den Überschuss von 16.473 Mark.

Was Carl Herzog in dieser Auseinandersetzung bewegte, schildert Ludwig Wirth in seinen Aufzeichnungen: „Wäre Maschinenfabrik Esslingen der Erwerb der Ziemann-Aktien ge-

Übersicht

Zu d. Transaktionen Ziemann A.G. Dürr-Herzog

		Ausgaben	Einnahmen
1935	für Gründkapital 200 Stk.	16000	
	„ Aufw. d. Hyp. Bankw. u. w. d. Hyp.	13000	
	„ Steuern, Löhne, Anwaltsgeb. u. d. d. g.	2748	
1936	„ „ „	26043	
1937	„ „ „	7260	
	Kosten Forderung betreffend	6786	
	Einschreibegeld 2. Serie u. Wertminder. d. Aktien	17690	
	Ver. d. d. g. neues Kapital bewilligt	200000	
Feb. 36	Verkauf an Bosch		530000
	<u>somit Gewinn</u>	16473	
		550000	550000
<u>für alte Aktien ausgegeben:</u>			
a)	5 Stk. bei Gründung (alt. Herzog)	5000	
b)	225 „ zu 50% mit Spesen	113000	
c)	100 „ zu 30%	30000	
zus.	330 Stück nach Kapitalumlage nominal		132000
	<u>Verlust</u>		16000
		148000	148000

Das Bosch-Geschäft für Dürr-Herzog somit keinerlei Gewinn, dagegen war die Ziemann A.G. gerettet!

Der Wert der neuen Aktien von rund 330 Stück ist bei den dauernden Verlusten der Gesellschaft sehr fragwürdig u. Dürr-Herzog haben nach wie vor ihr Kapital von ca. M 150 000 auf Verlustbasis festgelegt!

„Erfolgsrechnung“: Trotzdem Spaltung im Aufsichtsrat!

Achse Dr. Maier-Schlaich } Dr. Haussmann!  
Dürr-Herzog } neutral!

12.5.37 Herzog

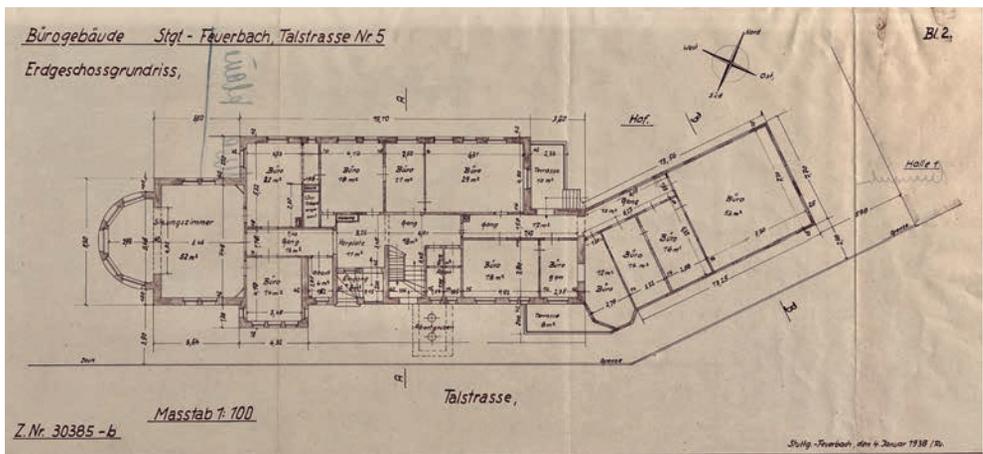
Aktenvermerk von Carl Herzog vom 12. Mai 1937 zu den Transaktionen des Erwerbs der Ziemann AG.

glückt, so hätte Carl Herzog nicht nur die von Ihnen bereits gezeichneten Aktien verloren, sondern außerdem mit der Verlegung des Betriebes nach Esslingen rechnen müssen. Nach einem Spruch von Carl Herzog sei eine Fabrik ohne Betrieb nur ein Steinhaufen.“<sup>21</sup>

Vorstand Paul Schlaich und Aufsichtsratsvorsitzender Reinhold Maier sahen dies wohl anders, denn bei der Rechnung von Carl Herzog fiel diesem und Fritz Dürr das Fabrikantenwesen in Ludwigsburg ohne eigene Finanzmittel zu und ihre Kapitalerhöhung in Höhe von 200 000 Mark wurde aus dem Käuferlös für das Fabrikantenwesen in Feuerbach aufgebracht.

Reinhold Maier trat in der Hauptversammlung am 18. Dezember 1937 als Aufsichtsratsvorsitzender zurück. Carl Herzog übernahm den Vorsitz. Fritz Dürr und Wolfgang Haußmann verblieben im Aufsichtsrat.

Nach dem Verkauf des Fabrikantenwesens in der Seestraße 16 in Feuerbach an die Firma Robert Bosch AG wurde die Produktion ganz nach Ludwigsburg in die Grönerstraße 15 verlagert. Die Umzüge erfolgten noch im Jahr 1937. Die Verwaltung blieb in der Borsigstraße 5 in Stuttgart-Feuerbach, in von der Stadt Stuttgart angemieteten Räumen.



Der ungewöhnliche Grundriss des Gebäudes in der Borsigstraße 5, das auch heute noch besteht.

Ziemann war als Stuttgarter Unternehmen weltweit eingeführt. Deshalb sahen die Gesellschafter von einer Sitzverlegung nach Ludwigsburg zu diesem Zeitpunkt ab.

Die „Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart“ vermietete an die A. Ziemann AG das zweistöckige Verwaltungsgebäude Borsigstraße 5, früher Talstraße 5, mit einer Nutzfläche von 929 qm für einen jährlichen Mietzins von 4 000 Mark für unbestimmte Zeit.<sup>22</sup>

- 21 Ludwig Wirth: Die Geschichte der Firma Ziemann, Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg B 0223 Bü 175.
- 22 Der Mietvertrag mit der Stadt Stuttgart vom 28. Dezember 1937 wurde bei Ziemann aufbewahrt und befindet sich heute im Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, B 0223 Bü 151.

*S. 22/11*

Städt. Wohnungs- und Siedlungsamt  
Stuttgart

-----

M i e t v e r t r a g

-----

zwischen der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart,  
vertreten durch den Oberbürgermeister -Wohnungs- und  
Siedlungsamt-  
Vermieterin  
und der Firma A. Z i e m a n n A.-G., Stuttgart-  
Feuerbach, Maschinenfabrik für Brauerei-Anlagen, ver-  
treten durch den Vorstand, Herrn Dr. Schlaich,  
Mieterin.

-----

1. Vermietet wird zu Büro Zwecken  
Gebäude Borsigstrasse 5 Feuerbach - 4 a 34 qm  
2-stockiges Verwaltungsgebäude im sogen. Mea-Anwesen.

2. Das Mietverhältnis beginnt am 1. März 1938 und wird für beide Teile mit fester Dauer bis zum 31. März 1941 abgeschlossen. Von da an läuft es auf unbestimmte Zeit weiter und kann von beiden Teilen mit halbjährlicher Frist auf Schluss jeden Monats gekündigt werden. Die Kündigung ist erstmals spätestens am 1.10.1940 zum Auszug auf 31.3.1941 zulässig.

3. Der Mietzins beträgt 4 000 RM jährlich -in Worten: Viertausend Reichsmark- und ist in monatlichen Raten auf Schluss jeden Monats an die Stadtkasse Stuttgart (Postscheckkonto 1852, Girokonto 240) zu überweisen.

4. Das Gebäude wird in dem Zustand vermietet, in dem es sich zurzeit befindet. Mieterin übernimmt die Instandsetzung des Gebäudes für ihre Bedürfnisse auf eigene Kosten und hat auch während der Mietzeit die Unterhaltung des Anwesens in Innern und Aussen.  
Zur Vornahme von Änderungen ist die vorherige Zustimmung des Wohnungs- und Siedlungsamts einzuholen.  
Die Mieterin erhält die Erlaubnis, neben der Benützung des Haupteingangs durch den Hof sich noch einen besonderen Seiteneingang von der Borsigstrasse her auf ihre Kosten zu schaffen.

5. Die der Stadt als Hauseigentümerin obliegende Haftpflicht übernimmt während der Dauer des Mietverhältnisses die Mieterin für alle in dem Anwesen verkehrenden Personen.  
An der Reinigung des Hofes hat sich die Mieterin im Wechsel mit den übrigen Mietern des Anwesens zu beteiligen.

6. Die Urkundensteuer aus diesem Vertrag trägt die Mieterin

Mietvertrag mit der Stadt Stuttgart vom 28. Dezember 1937.

Stuttgart, Wohnungs- und Vermieterin Stuttgart-Anlagen, vertrieben, Mieterin.

Kalenderviertel-jahrs

iertel=

4 a 34 qm sogen. Mea-Anwesen. 1938 und wird für März 1941 abgeschlossen. Zeit weiter und Frist auf Schluss Kündigung ist erstmals 31.3.1941 zulässig. -in Worten: Vier

*g. L. 221*

Anerkannt.  
Stuttgart, den 28. Dezember 1937.

Stadterkennung  
Stuttgart, den 28. Dezember 1937.

Stadterkennung  
Stuttgart, den 28. Dezember 1937.

Mieterin:  
A. ZIEMANN A.-G.  
Stuttgart-Feuerbach

*Ungerer*  
(Ungerer)

*1/2*

3  
Städt. Wohnungs- und Siedlungsamt  
Stuttgart

25 für Kopie des Mietvertrags  
3 RM  
25 für Kopie des Mietvertrags  
3 RM  
Umschreibung des 1937  
St. 1937  
Gegenw. bei... 28. 12. 37  
Städt. Wohnungs- u. Siedlungsamt  
St. 1937  
Bei Nr. 107... *Rüch*

4. Das Gebäude wird zurzeit befindet. Gebäudes für ihre auch während der Innern und Aussen Zur Vornahme mung des Wohnungs Die Mieterin des Haupteingangs Seiteneingang von schaffen.

5. Die der Stadt als übernimmt während terin für alle in An der Reinigung des Hofes hat sich die Mieterin

An der Reinigung des Hofes hat sich die Mieterin

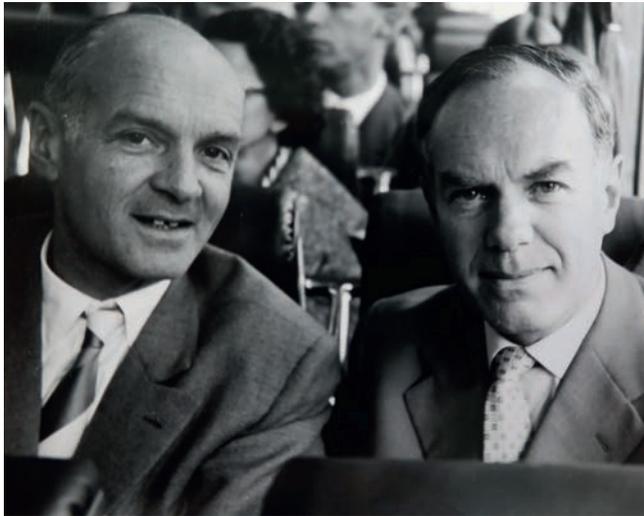
Die Robert Bosch AG nutzte die Ziemann-Gebäude in der Kruppstraße unverändert. Im Juli 1938 reichten sie ein Baugesuch ein, um über die Kesselschmiede ein schadhafes Sheddach durch ein flaches Satteldach zu ersetzen und eine Kranbahn einzubauen. Der Kostenaufwand wurde mit 13 000 Mark angegeben. Erst 1973 wurden alle neun Gebäude unter der Adresse Kruppstraße Nr. 16–24 b auf Grund einer Genehmigung des Baurechtsamtes Stuttgart vom 9. November 1972 abgerissen und von Bosch neu bebaut.<sup>23</sup>

## DER TOD VON CARL HERZOG

Am 26. Oktober 1939 starb Carl Herzog unerwartet. Im Stuttgarter Fangelsbach-Friedhof versammelte sich eine große Trauergemeinde. Haußmann hielt eine Trauerrede und wies auf die außerordentlichen Verdienste für die Sanierung von Ziemann im Jahre 1935 hin. Er wurde von seiner Witwe Martha beerbt. Sohn Alfred (17. Oktober 1905–13. September 2005), genannt Fred, bekam seinen Sitz im Aufsichtsrat. Haußmann übernahm den Vorsitz im Aufsichtsrat.

Carl Herzog wurde nach seinem Tode 1940 von der Familie mit der Gründung der Carl-Herzog-Stiftung geehrt, die für Belegschaftsmitglieder Unterstützungsleistungen bei Not, Bedürftigkeit, Berufsunfähigkeit und im Alter gewährte.

Der ältere Sohn Karl (24. Februar 1904–19. August 1989), ein Diplom-Ingenieur, trat am 1. Januar 1940 als Stellvertreter des Betriebsleiters in das Unternehmen ein. Es wurde vermutet, dass er sich zu diesem Schritt nur deshalb entschloss, um dem Wehrdienst



Karl und Alfred Herzog

zu entgehen, denn Ziemann war zwischenzeitlich ein kriegswichtiger Betrieb, bei dem Arbeitnehmer nicht ohne weiteres zum Wehrdienst eingezogen werden konnten.

23 Stadtarchiv Stuttgart 116/ 2 Nr.1470.



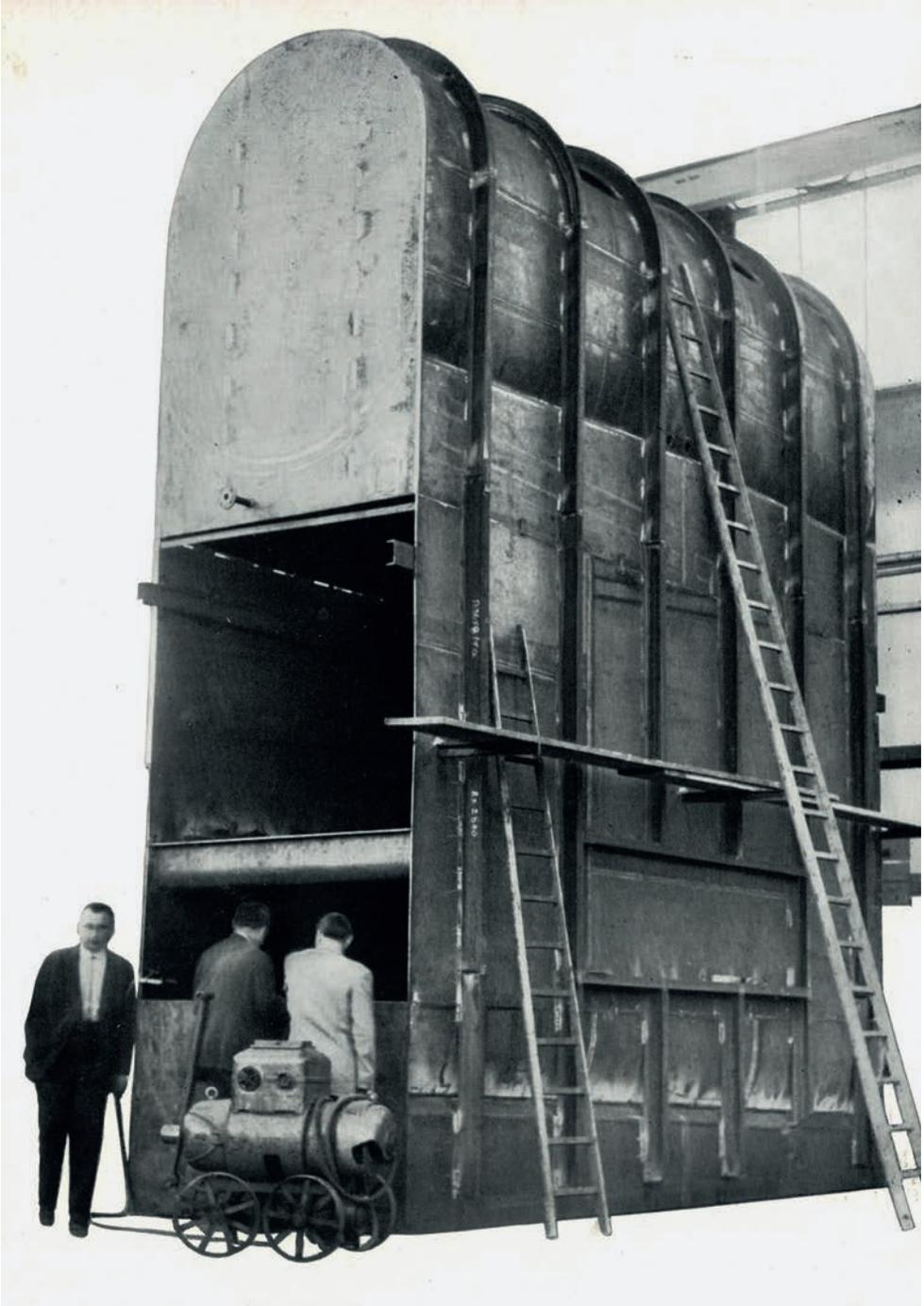
1960 hat Ziemann das Gelände zwischen Grönerstraße und Schwieberdinger Straße vollständig ausgebaut. Auch die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen sind bebaut.

In der Werkszeitschrift des Jahres 1955 ist zu lesen, dass der Stundenverdienst eines Arbeiters deutlich höher sei als in der Vorkriegszeit. 1938 habe er nur 78 Pfennige betragen, 1955 seien es bereits 176 Pfennige. Zur Kaufkraft gibt es allerdings keine Hinweise.

## NEUE PRODUKTE

### 1. Das Blocksudwerk

1956 entwickelte Ziemann ein patentiertes Blocksudwerk. Es wurde damals als die erfolgreichste Entwicklung von Ziemann in der Nachkriegszeit gepriesen. Mit dieser Bauweise trage Ziemann den beengten Raumverhältnissen der Brauereien in den Innenstädten Rechnung. Die Sudwerke wurden in rechteckiger Form, übereinander kompakt in einen rechteckigen Block gebracht, aber weiterhin mit Kupfer oder später mit Edelstahl erstellt. Die Bierqualität habe dadurch in keiner Weise gelitten, heißt es in der Werkszeitung. 1958 installierte Ziemann bei der Brauerei Heineken in 's-Hertogenbosch ein Blocksudwerk über fünf Stockwerke mit jeweils sechs Gefäßen. Eine automatische Regelung erfasst die wichtigsten Betriebsdaten in einer zentralen Leuchtschaltwarte. Diese Anlage galt für einige Jahre als die modernste Brauerei der Welt.



Ein Blocksudwerk im Bau. Das Blocksudwerk hat sich jedoch auf Dauer nicht durchgesetzt. Die rechteckige Konstruktion beeinträchtigte die Stabilität und Tragfähigkeit der Behälter.

## 2. Komplette Brauereien

Ziemann festigte seinen internationalen Ruf mit der Planung und dem Bau kompletter Brauereien. Geliefert wurden nicht nur die Brauanlagen und Tanks, sondern bei Ziemann tätige Architekten planten auch die erforderlichen Gebäude. Die bauliche Ausführung überließ Ziemann jedoch den Kunden. Als erste erhielt 1956 die National Brewery Co. Ltd. in Bagdad eine vollständige Brauereianlage mit einem Vier-Geräte-Sudwerk, Gär- und Lagerkellern, der schon ein Jahr später eine ähnliche Anlage für eine syrische Brauerei in Aleppo folgte. 1959 wurde eine komplette Brauereianlage der Bangkok Beer Ltd. in Thailand mit einem Jahresausstoß von 50 000 Hektolitern geliefert. 1961 erhielt Kotobukiya Ltd. in Osaka, Japan, eine Brauereianlage mit einem Jahresausstoß von 300 000 Hektolitern. Über ein Hamburger Exportheus wurde 1962 eine komplette Brauereianlage mit einem Jahresausstoß von 50 000 Hektolitern nach Nigeria geliefert. Zehn Jahre später, also 1966, hatte Ziemann insgesamt 22 komplette Brauereianlagen weltweit mit einem gesamten Bierausstoß von 3 460 000 Hektolitern erstellt.

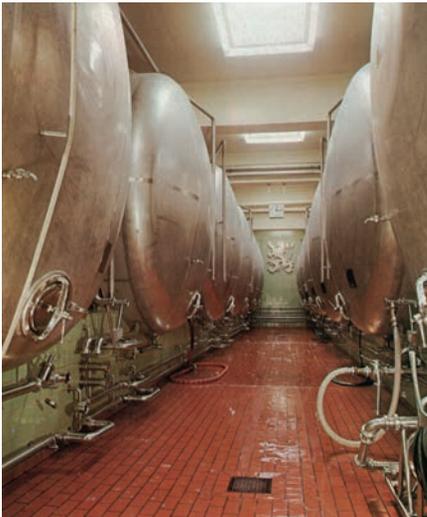
## 3. Heizkörper

1957 entwickelte Ziemann mit Heizkörpern oder Konvektoren für Zentralheizungen ein neues Produkt. Dafür wurde eine besondere Sparte im Betrieb eingerichtet, für die der spätere Geschäftsführer Paul Bayer zuständig war. Die Sparte war nicht erfolgreich und wurde bald wieder eingestellt.



Heizungs-Konvektoren, 1957.

## 4. Sonstige Brauereianlagen



Ziemann blieb nun den Anlagen für Brauereien treu, zu denen Sudwerke, Lagertanks, Transporttanks, Gärbottiche, Mälzereien, Hopfenseiher, Pfannendunstkondensatoren, Treberförderer und Trebersilos, Kühlschiffe und Hefebehandlungsanlagen gehörten.

Wegen der steigenden Nachfrage wurden bereits Ende der 1950er Jahre Arbeitskräfte aus Spanien, Portugal, Jugoslawien und der Türkei angeworben. Ziemann fertigte nun auch selbst in Spanien. In Barcelona wurde die Ziemann-Española gegründet, die in dem 60 Kilometer entfernten Arbos fertigte.

Ein Gärkeller bei Löwenbräu München, erstellt 1971.

### 5. Der neue Werkstoff Edelstahl

Ziemann begann bereits 1961, alle traditionellen Bauteile in den Brauereien durch den langlebigeren Edelstahl zu ersetzen. Die ersten Edelstahltanks wurden nach Brasilien geliefert. Das erste komplette Edelstahl-Sudwerk baute Ziemann 1961. Bei der Schwarzbräu GmbH in Zusmarshausen im schwäbischen Bayern steht ein 1972 von Ziemann geliefertes Sudwerk aus Edelstahl, inzwischen ein Unikat, das bereits zweimal überholt wurde. Es handelt sich um handgehämmerte Sudpfannen, deren Montage in Zusmarshausen neun Monate in Anspruch genommen hatte. Gewonnen hatte Ziemann den Auftrag 1971 gegen ein Angebot von Steinecker. Dem damaligen Inhaber von Schwarzbräu, Konrad Schwarz, hat die klassische Form der Sudpfanne besser gefallen als die von Steinecker angebotene, modernere zylindrische Form. Auch wurde er von Dr. Werner Schmidt vom Forschungszentrum Weihenstephan bei dieser Anschaffung beraten. Er überzeugte ihn von den Qualitäten des neuen Materials Edelstahl. Da Schwarz als einem traditionellen Bierbrauer jedoch die geschwungene Form der Kupferpfannen besser gefiel, ließ er alle fünf bestellten Edelstahlpfannen auch geschwungen liefern. Preislich machte es zu kupfernen Pfannen keinen Unterschied. Für weitere zwei Maischbottichpfannen, einen Läuterbottich, eine Würzepfanne und einen Whirlpool zahlte Schwarzbräu 990 000 DM. Das war für die damalige Zeit ein Vermögen. Konrad Schwarz war auf diese Anlage besonders stolz, als Ziemann ihn später darüber informierte, dass dies weltweit die einzige Anlage dieser Art sei.



Edelstahlsudwerk aus dem Jahr 1972 bei der Schwarzbräu GmbH in Zusmarshausen.